



In gewohnt herzlicher Atmosphäre verlief das jüngste Treffen der Delegationen von Messigny-et-Vantoux und Harxheim. Foto: Gerd Plachetka

Crémant lockert schnell die Zungen

PARTNERSCHAFTSTREFFEN 50 Harxheimer reisen zu französischen Freunden nach Messigny-et-Vantoux

Von Gerd Plachetka

HARXHEIM. Wenn der Reisebus mit 50 Harxheimern nach etwa sechs Stunden Fahrzeit und rund 500 Kilometern seine französische Partnergemeinde Messigny-et-Vantoux erreicht hat, in die Rue des Ecoles einbiegt, sich dort mit einem lauten Hupen ankündigt und das kleine Rathaus dann von über 100 Bürgern beider Gemeinden eingenommen worden ist, ist es wieder einmal für drei Tage mit der beschaulichen Ruhe in der burgundischen Ortschaft vorbei. Die Festtage sind angesagt, an vielen Häusern die deutsch-französischen Fahnen gehisst und es macht sich das Flair einer über drei Jahrzehnte währenden herzlichen Verbundenheit breit.

Mit einem Gläschen perlenden Crémant kommt man beim kleinen Stehempfang schnell ins Gespräch. Man hat sich seit dem letzten gemeinsamen Pilgerwochenende ein halbes Jahr nicht gesehen, und es gibt viel zu er-

zählen. Der Bürgermeister von Messigny, Vincent Lepretre, spricht ein gutes Deutsch und auch die Franzosen lauschen fast ehrfürchtig seiner Begrüßungsrede.

Zu Besuch im Weinkeller

Er lobt die Partnerschaftsaus-schüsse beider Gemeinden um Jeannine Mareschal und den unermüdlichen Sigg Schärer, die es immer wieder verstehen, das Fundament der Jumelage zu festigen. Bürgermeister Andreas Hofreuter zückt sein Manuskript und hält mutig mit einer französischen Rede dagegen, berichtet von kommunalen Projekten und Vorhaben in Harxheim und dankt für den herzlichen Empfang bei seinem ersten Besuch in Messigny.

Das Ausflugsprogramm führte die Jumelage ins südlich von Dijon gelegene Nuits St. Georges. Die französischen Freunde haben es möglich gemacht, den

ansonsten öffentlich nicht zugänglichen ebenerdigen Fassweinkeller von „Jean Claude Boisset“ mit einer Lagerkapazität von 2500 Eichenfässern mit je 248 Liter Fassungsvermögen zu besuchen.

Hier lagert alles von einfachen Village-Lagen bis hin zum edlen Grand Cru, was unter dem Bourgogne-Weinqualitätslabel firmiert; mit modernster Kellertechnik wie Kühlschlangen unter dem Pflasterboden oder künstlich erzeugtem Nebel. Die aromabetonten Weine würden bis ins kalifornische Napa Valley vertrieben, erzählt der Geschäftsführer bei der kleinen Verkostung.

Gastgeschenke im Gepäck

Nicht minder interessant der anschließende Besuch im Cassissium: „Die Welt der schwarzen Johannisbeere“, deren Sorten „Noir de Bourgogne“ und „Black down“ bereits seit 1923

zu köstlichem Liqueur de Cassis und Sirup in der weltweit größten Produktionsstätte verarbeitet werden.

Während der Soirée bei stimmungsvoller französischer Akkordeonmusik werden Gastgeschenke ausgetauscht. Sigg Schärer nimmt eine in Ton gebrannte Reproduktion der Partnerschaftsurkunde in Empfang, die die Gründerväter und einstigen Bürgermeister Heinrich Müller und Henry Revol 1982 unterzeichnet hatten. Die amtierende Weinprinzessin Antonia I. hat für die französischen Freunde einen Chardonnay und die Weinhöfegläser im Gepäck. Den Abschluss bildet das Boule-Turnier, das Bernadette Morizot, Silvia Geiberger und Thomas Adamek gewinnen. Ein Küsschen links, ein Küsschen rechts gibt's von allen zum Abschied und ein „à la prochaine“ – bis zum nächsten Mal –; dann verlässt der Bus mit einem letzten Hupen das beschauliche Messigny-et-Vantoux.

MAZ v. Do 9.6.16